

Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **34 (1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rundschau

Bautätigkeit und Bauvorhaben

Der Delegierte für Arbeitsbeschaffung hat die provisorischen Ergebnisse der neuen Erhebung über die Bautätigkeit im Jahre 1958 und die Bauvorhaben für das Jahr 1959 veröffentlicht.

Das tatsächliche Bauvolumen des vergangenen Jahres hat sich auf insgesamt 4259 Millionen Franken belaufen und lag damit um etwas über 300 Millionen Franken unter der Vergleichszahl des Jahres 1957. In diesen Zahlen spiegeln sich die Einflüsse der besonderen Situation des schweizerischen Kapitalmarktes im Jahre 1957 und wenigstens zu einem bescheidenen Teil wohl auch die Rückwirkungen der Rezession wider, denn es war ausschließlich der private Bau, der die Abnahme der Gesamtbautätigkeit verursacht hat. Der öffentliche Bau hat demgegenüber von 1957 auf 1958 um rund 105 Millionen Franken zugenommen. Die Schätzung der Bautätigkeit für das Jahr 1958 hatte auf 4,3 Milliarden Franken gelaute. Die tatsächlichen Zahlen sind sehr nahe an diese Schätzung herangekommen.

Die für das laufende Jahr gemeldeten Bauvorhaben überschreiten erstmals die Fünfmilliardengrenze. Im Vergleich zum Jahre 1958 ist eine Zunahme von 17 Prozent zu verzeichnen. Doch um die Proportionen zu wahren, muß darauf hingewiesen werden, daß im Jahre 1957 die Bauvorhaben immerhin bereits den Betrag von 4754 Millionen Franken erreicht haben. Im Vergleich zu jenem Ergebnis ist also der Anstieg zum laufenden Jahr etwas weniger steil, aber im ganzen natürlich immer noch sehr eindrucklich. Das schweizerische Baugewerbe geht zweifellos wieder einer beträchtlichen Anspannung sowohl seiner Absatzsituation als auch im besondern seines Arbeitsmarktes entgegen.

Hier schweigt der «Steuerbatzen»

Der Bund, der sich hartnäckig weigert, Maßnahmen gegen die Bodenspekulation zu ergreifen, wird selbst das Opfer des Bodenwuchers. In Lugano muß er für Bauland im Durchschnitt über 900 Fran-

ken pro Quadratmeter bezahlen, selbstverständlich aus Steuergeldern.

Wohnbauförderung für den Mittelstand

Eine freisinnige Motion verlangte von der Stadt Zürich, daß sie zur Förderung des Wohnungsbaues an gemeinnützige Genossenschaften, Stiftungen und private Unternehmer einen Kredit von 10 Millionen Franken zur Verfügung stelle. Der Kredit hätte zur Finanzierung der Erstellung von etwa 1000 Wohnungen zu günstigen Mietzinsen für Bevölkerungskreise, deren Einkommen den Ansätzen, die für den allgemeinen Wohnungsbau gelten, entspricht, verwendet werden sollen. Der Stadtrat beantragte, die Motion abzulehnen, und stellte ihr folgenden Gegenvorschlag gegenüber:

«Es werden Richtlinien für die Gewährung von Darlehen an die Erstellung von Mittelstandswohnungen im Rahmen eines gesamten Betrages von 10 Millionen Franken nach der Vorlage des Stadtrates erlassen.»

Für vermehrten Wohnungsbau im Kanton Luzern

Der Regierungsrat des Kantons Luzern unterbreitete dem Großen Rat einen Dekretsentwurf über die *zusätzliche Förderung des Wohnungsbaues*: Dessen erster Teil befaßt sich mit dem allgemeinen Wohnungsbau und setzt fest, daß in erster Linie Bauten mit Wohnungen für kinderreiche Familien mit kleinem und mittlerem Einkommen zu berücksichtigen sind und die Hilfe in der Ausrichtung von jährlichen Kapitalzinszuschüssen bis zu einem halben Prozent der Gesamtinvestition für die Dauer von höchstens 20 Jahren bestehe. Diese Hilfe setzt eine gleich hohe Leistung der Gemeinde voraus. Die Verpflichtungen des Kantons sind auf 1 400 000 Franken begrenzt.

Im Kanton Neuenburg wird eine neue Wohnbauaktion vorbereitet

Im Kanton Neuenburg hat die Wohnungsfrage im verflossenen Jahr so etwas wie einen Ruhepunkt erreicht, weil die

letztes Jahr verfügten Kreditrestriktionen und die Unsicherheit der wirtschaftlichen Entwicklung sich auswirkten. Nichtsdestoweniger besteht in manchen Städten und Dörfern unseres Kantons die Nachfrage nach Wohnungen fort, vorzüglich nach solchen mit bescheidenen Mietzinsen, und sie konnte bis jetzt noch nicht restlos befriedigend gelöst werden. Das kantonale Departement für öffentliche Arbeiten befaßt sich zurzeit mit dem Studium einer neuen Wohnbauaktion, deren Modalitäten wahrscheinlich im Jahre 1959 bekannt werden dürften. Das genannte Departement hat mehrere Gemeinden ermuntert, sich zu melden, damit sie aus der Kreditverteilung alsdann Nutzen ziehen könnten. («NZZ»)

Die Wohngenossenschaften in Chile

In Chile haben sich die Wohnungsbaugenossenschaften während des letzten Jahrzehnts großartig entwickelt. Sie zählen 130 Genossenschaften mit über 20 000 Mitgliedern, und ihr Gesamtkapital wird auf 4 Millionen US-Dollar geschätzt. Die Zahl ihrer Mitglieder ist auf die Zahl der zur Verfügung stehenden Grundstücke oder der geplanten Wohnungen beschränkt. Da es an Krediten fehlt, sind sie – abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen – noch nicht über den Erwerb der Baugrundstücke hinausgelangt. Einige beginnen jetzt mit einem Selbsthilfe-Bauprogramm, während ein paar andere tatsächlich mit Hilfe eines Hypothekendarlehens von der Staatsbank bauen können. Ein Verband soll demnächst gegründet werden. Internat. Genossenschaftl. Rundschau

45 000 Amerikaner bauen sich im Jahre 1959 selber ein Haus

In den USA ist das Häuserbauen zur großen Mode geworden. Man kauft sich den Leitfaden «Wie baue ich selber ein Haus?» und bestellt alles, was man zum Bauen braucht, im Warenhaus. Nach den vorliegenden Bestellungen gedenken 45 000 Amerikaner sich in diesem Jahre «mit eigenen Händen» ein Haus zu bauen. Die Verbilligung, die dadurch erreicht wird, soll 30 bis 40 Prozent betragen.

Tradition seit 1877



Tel. 93 92 21

Nach MALERARBEIT auf der Pirsch

sind hier die 4 Gebrüder

WYRSCH

Zürich/Glattbrugg

Tel. 93 92 21